

100

Bei der

Sternickel

und

Serremanniſchen

Ehe-Verbindung,

So am 7. Maji Anno 1737. in groſſem Vergnügen

vollzogen wurde,

Wolten

ihre Schuldigkeit beobachten und neſt Bezeugung ihrer
inniglichen Freude

darzu ſchuldigtſt gratuliren

Zwey Anverwandte und verbundenſte

Diener

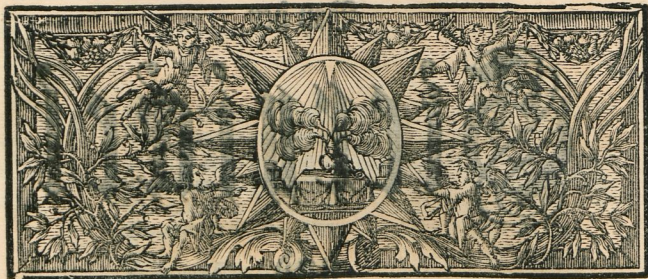
D. J. P. K.

L. C. G.

Torgau,

gedruckt bey Johann Gottlieb Peterſelln.

A4



So Tugend und Verstand der Ehe-Stifter ist,
Wozu des Himmels Schluß ein kräftig Ja geschrieben,
Und dessen Segens-Wort den Eh-Contract beschreift:
Dergleichen Ehe kan auch Fromme nie betrüben;
Sie ist ein Paradies, ein Himmelreich auf Erden;
Kan was erfreulichers auch nur erfunden werden?

Je mehr, Hochwerthes Paar, bey Dero Ehestand
Je länger Sie, wie wir, dis alles überdencken,
Je eher finden Sie dort ein gelobtes Land
Das Ihnen nichts als Lust und Freude könne schencken,
Und schlüssen, wenn Sie sehn dis alles so versammeln,
Es müsse Dero Eh auch selbst vom Himmel stammen.

Es ist der Wahrheit nach der ganze Lebens-Lauff,
Den Sie stets fortgeführt, der Tugend schönste Kette.
Der Himmel legte nicht so vielen Segen drauf,
Wenn er bey Ihnen es nicht so befunden hätte.
Was Wunder, wenn demnach, weil Sie nur Tugend üben,
Auch Sie sich benderseits, gleichwie die Tugend, lieben?

Wo anders Ehr und Glück, wenn es zusammen lacht,
Der Tugend größter Lohn alhier auf Erden heissen:
So hat des Höchsten Huld genyßlich wahr gemacht:
Er kenne allzuwohl, die sich, wie Sie, erweisen.
Er sah, er kannte es, und winkte seinem Segen,
Er solle Glück und Ehr auf Dero Tugend legen.

Was hat, Herr Bräutigam, Sie anders groß gemacht,
Als, was der Höchste liebt, Ihr gaanges Thun und Leben?
Warum, Hochwerthe Braut, sind Sie so hochgeacht?
Ist's nicht das, was man lobt, daß Sie nach Tugend streben?
Drum hat an Ihnen GOTT der Tugend Lohn bewiesen,
Und, schickte er auch Kreuz, dieselbe nur gepriesen.

So freuen wir uns zwar, doch wundern wir uns nicht,
Daß beyder Tugend-Band Dieselben hat verbunden;
Doch, soll es glücklich seyn, so fordert unsre Pflicht,
Weil GOTT nicht mehr erscheint, und jene Zeit verschwunden,
Daß man auf andre Art nach GOTTes Willen frage,
Was er durch Menschen, ja durch Wunder-Bege sage.

Wahrhaftig wer den Schluß, den Sie gefaßt, bedenkt,
Wie weislich und wie wohl GOTT alles hat geführet,
Der sage, ob er nicht noch ietzt die Herzen lenkt,
Und auch den Ehe-Stand nach seinem Wink regieret:
Wenn Menschen ihre Eh auf solche Weise schließen,
Wie mancher Trost kan nicht aus GOTTes Willen fließen?

So ungern Kinder sonst die andre Ehe sehn:
So sahen alle hier, und zwar auf beyden Seiten,
Nach ihres Hergens-Wunsch das Werk von statten gehn,
Und wolten insgesammt nur um die Werte streiten,
Daß auch ihr kindlich Herz und aller ihr Vergnügen,
Mit Ehrfurcht, Lieb und Treu am Tage möge liegen.

Wer kennt in Torqau nicht von Bendens Dero Haus?
Nennt man ein glückliches: so nennt man eins von beyden.
Und breiten beyde sich in viel Verwandten aus;
So sahen diese auch und insgesammt mit Freuden,
Wie GOTT diß große Werk zu seinem Ende führe,
Und ihre Häuser auch durch diese Ehe ziere.

Ist auch ein treuer Freund, der sie nicht loben muß,
Und der zu diesem Werk nicht hätte wollen rathen?
Je mehr Sie beteten, je sicher war der Schluß.
Es wäre GOTTes Wink, es wären seine Thaten.
Will man aus allen dem nicht GOTTes Willen schließen:
So kan gewiß der Mensch von solchem gar nichts wissen.

Der Segen Gottes ist demnach der dritte Grund,
Worauf sich Dero Wohl in dieser Ehe gründet.
Wie preist nicht Gottes Huld hierinne Dero Mund,
Wenn Dero Herz so viel davon zu sagen findet.
Weil Dero Tugend schon, was man sonst sucht, erhalten.
So kan im Glück und Ehr auch solche sicher schalten.

Nur einen zeichnen wir aus vielen Segen aus.
Wer nennet Kinder nicht den besten Ehe-Segen?
Sie sind der Eltern Lust, sie schmücken erst das Haus,
Wenn man dieselben sieht auf lauter Tugend-Begen.
Sie aber können auch den Segen reichlich zehlen,
Womit doch andre nur sich schmeicheln oder quählen.

Eins sieht des andern Kind mit Freuden und mit Lust,
Weil es den Eltern nach, auf Tugend-Begen gehet,
Die Liebe selbst, die Furcht ergöset Dero Brust,
Womit ein jegliches vor Dero Augen sehet.
Man zweiffelt, ob man mehr soll Dero Tugend-Proben,
Nein, oder Dero Glück an solchen Kindern loben.

Wo Tugend, Gottes Wink und Segen also baut,
So muß es warlich wohl um solche Ehe stehen,
Da Sie, Hochwerthe Zwey, bisher darauf vertraut.
So sagen wir auch Glück zu Dero Wohlergehen.
Und, sind wir Ihnen längst zu allen Diensten eigen:
So kan dis schon genug von unsrer Freude zeugen.

So batte Gottes Huld auch ferner Dero Haus,
Erhalte lange noch Sie zu der Kinder Freude,
Und streue über Sie den Segen reichlich aus,
Daß jeder treuer Freund an Dero Wohl sich weyde.
Und kurz, es wolle Gott in Dero Eh erweisen,
Daß er ihr Stifter sey, so wollen wir ihn preisen.



27. Nov. 1961
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

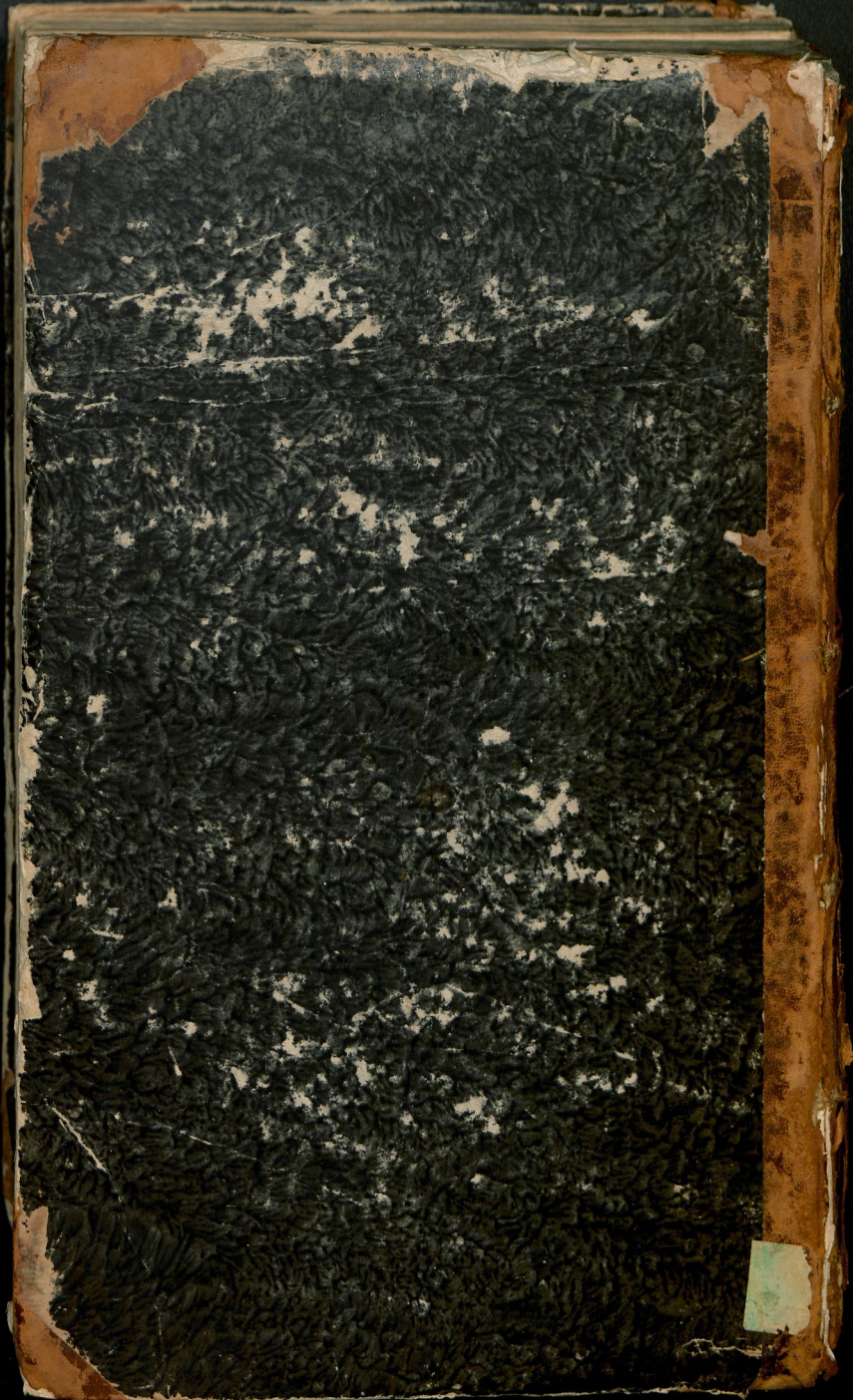
ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17





Bei der

Sternickel

und

mannischen

Verbindung,

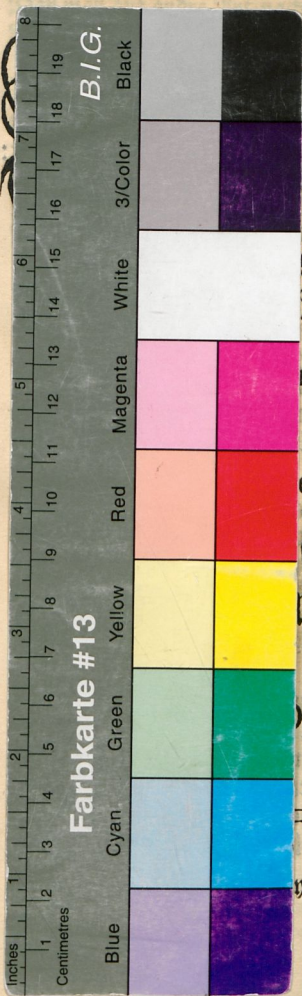
anno 1737. in grossen Vergnügen
vollzogen wurde,

Wir wolten
beobachten und nebst Bezeugung ihrer
inniglichen Freude

schuldigst gratuliren
Ihre hochw. Exzellenz
Landte und verbundenste
Diener

H. J. P. K.
L. C. G.

Torgau,
Johann Gottlieb Peterfellen.



A4

